



Unter Tage im Museum

» Vergangene Welten, traditionelle Bräuche und die eigene Geschichte entdecken: Das Brandenburger Schloss Senftenberg rückt die Region Lausitz und ihre Kultur ins Licht der Öffentlichkeit. Dass dabei auch alle Lichter scheinen – dafür sorgt Dussmann Service.

TEXT Anne Honisch
FOTOS Kay Herschelmann





10:00 Schnatterinchen und Pittiplatsch nehmen Abschied, denn ein Ausstellungswechsel steht an.

Pittiplatsch verschwindet in der Holzkiste und Schnatterinchen muss den Museumsshop räumen. Im Flur warten dutzende Kohlebriketts bereits auf ihren Auftritt. Es ist Umbauzeit im Museum Schloss Senftenberg. Nach der Sandmännchen-Ausstellung soll nun Braunkohle die Besucher anlocken. Die ist seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der Lausitz im Osten Brandenburgs und prägt bis heute das Bild dieser Region. Seit dem Ende des Tagebaus lässt das Land die ehemaligen Abbaulöcher fluten und schafft so nach und nach eine Seenlandschaft, die Touristen und Einheimische gleichermaßen begeistert.

Um Begeisterung geht es auch Direktor Stefan Heinz: „Wir wollen unsere Besucher für die Kultur und Geschichte der Lausitz gewinnen. Die Region hat eine interessante Entwicklung durchgemacht. Davon zeugen viele Exponate im Schloss Senftenberg und nicht zuletzt das Gebäude selbst.“ Die Renaissanceanlage diente bis 1815 als Festung zum Schutz Dresdens. Damals gehörte die Region noch zu Sachsen.

Von Kohle zum Kachelofen

Im Flur des Museums kniet Monique Milde und rückt den Briketts zu Leibe: Jedes einzelne staubt sie ab und legt es in eine riesige, ebenfalls brikettförmige, Glasvitrine. Dutzende Kohlestücke finden so ihren Weg in die Ausstellung. Milde ist Reinigungskraft bei Dussmann Service und kennt sich inzwischen mit ungewöhnlichen Exponaten aus. Statt Gemälden erwartet sie hier ein Feuerwehrgewagen von 1763, statt Skulpturen die größte Weinpresse der Region.

Drei Räume weiter steht Katja Sprenger – eingerahmt von Kachelofen, Wäschetruhe und Himmelbett. Wer über die Geschichte der Lausitz spricht, kommt am Thema Landwirtschaft nicht vorbei und so wurde im Museum eine Bauernstube aufgebaut. Sprenger arbeitet für Dussmann Service im Bereich Museumsdienste. Sie verkauft Eintrittskarten, betreut den Museumsshop und ist für die Aufsicht zuständig. Wenn sie ihre Runde im Schloss Senftenberg dreht, kommt sie an Lanzen, einer Jagdkutsche und einer Kirchenkanzel vorbei.

Löcher im Tisch

Von Mirko Pietzsch sind nur noch die Füße zu sehen, der Rest des Körpers ist hinter einer riesigen Landkarte verschwunden, die er gerade an einem Holzgestell befestigt und in die Höhe schraubt. In der zweiten Etage des Museums verbirgt sich ein historisches Klassenzimmer samt Holzbänken, ▶

„Die Mitarbeiter von Dussmann Service sind hoch motiviert, sehr zuverlässig und besucherorientiert. Es macht Spaß, mit diesem Team zusammenzuarbeiten.“

Stefan Heinz,
Direktor Schloss Senftenberg



10:30 Die Schlosstore öffnen sich und die Kassen drucken eifrig Tickets für die Besucher.



11:42 Ohne Leiter geht nichts: Die ersten Aufgaben warten schon auf Hausmeister Mirko Pietzsch.



11:43 Das Licht stimmt. Aber ein Bild muss mit der Wasserwaage neu ausgerichtet werden.



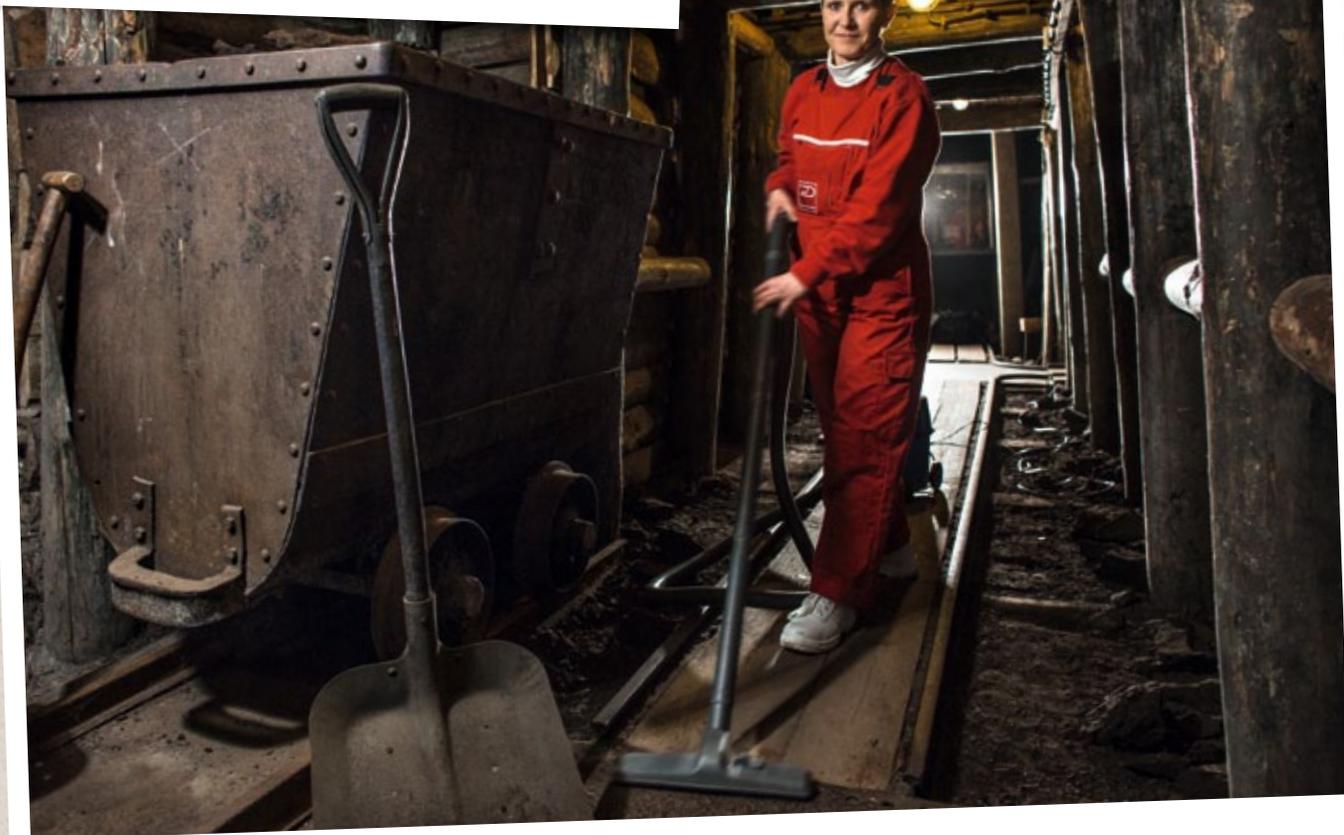
13:07

Fahnen ehemaliger Kohlekombinate: Dussmann packt beim Aufbau der neuen Ausstellung mit an.



16:17

Monique Milde im Einsatz. An ungewöhnliche Exponate hat sie sich inzwischen gewöhnt.



18:04

Staubsaugen zwischen Kohle: Auch im Bergwerksstollen sorgt Monique Milde für Ordnung. Danach zieht Stille durch die Räume und ein Tag im Schloss Senftenberg geht zu Ende.

Schiefertafeln und Rohrstock. Bei den älteren Besuchern weckt es Erinnerungen, bei den jüngeren Neugierde. Wozu sind die Löcher im Tisch? Tintenfässer? Fragende Gesichter ...

Auch Hausmeister Mirko Pietzsch gehört zum Dussmann-Team im Haus und seine leuchtend rote Jacke kündigt ihn schon von weitem an. Als die Landkarte hängt, trägt er seine Leiter zwei Räume weiter. Hier muss ein Strahler neu ausgerichtet werden, einem Gemälde fehlt es an Licht.

Das Museum setzt sich auch in den Bereichen Malerei und Bildhauerei mit der Region auseinander. Das Schloss beherbergt die Kunstsammlung Lausitz, die über 2.500 Werke umfasst und sich auf Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts spezialisiert hat. Für Direktor Stefan Heinz geht die Sammlung noch einen Schritt weiter: „Traditionelle Bräuche sind noch heute in der Lausitzer Kultur verankert. Viele Bilder unserer Künstler zeigen das, denn sie greifen genau diese Themen auf. Das gibt unserer Sammlung nicht nur einen hohen künstlerischen, sondern auch einen dokumentierenden historischen Wert.“

Glück auf

Eine Leiter führt ins Dunkel, hinein in die rußige Welt der Kohle. Mitten im – oder vielmehr unterhalb – des Museums lauert die Attraktion der Ausstellung – ein echter Bergwerksstollen. Mit Schienen, sogenannten Stempeln aus Holz zur Stabilisierung und einem Hunt, dem Förderwagen auf Rädern. An den Wänden warnen Schilder vor möglichen Arbeitsgefahren und erklären die unter Tage geltenden Rufzeichen. Hinter der nächsten Ecke wartet ein Staubsauger geduldig auf seinen

Einsatz. Ein Staubsauger? „Auch hier muss ich für Ordnung sorgen.“ Reinigungskraft Monique Milde ist zur Stelle. Tatsächlich reicht das Kabel bis zur nächsten Steckdose und los geht es.

Auch außerhalb des Stollens wird es langsam dunkel. Nur das Staubsaugergeräusch hallt noch durch das Museum. Bald darauf erlischt es und Stille zieht in die Ausstellungsräume ein. So geht ein Tag im Schloss Senftenberg zu Ende. Schicht im Schacht.

Übrigens: Wer sich auf eine kulturelle Entdeckungsreise durch den Landkreis Oberspreewald-Lausitz begeben will, kommt an diesen vier Museen nicht vorbei: Das Spreewaldmuseum Lübbenau, das Freilandmuseum Lehde, die Kunstsammlung Lausitz und das Schloss Senftenberg zeigen Lausitzer Kultur, Kunst und Leben. ■

Persönliche Ausflugs-tipps von Stefan Heinz



Die Region Lausitz birgt sowohl für Kunst- als auch für Naturliebhaber viele Schätze, zum Beispiel

- den neuen Stadthafen von Senftenberg,
- die Gartenstadt Marga in Senftenberg-Brieske,
- die Landmarke in Klein-Koschen, auch Rostiger Nagel genannt, ein imposanter stählerner Aussichtspunkt mit herrlichem Blick über das Lausitzer Seenland,
- das Kunstgussmuseum Lauchhammer,
- den Schlosspark von Altdöbern mit seiner wunderbaren Orangerie
- und natürlich die bekannte Rennstrecke Lausitzring.

KONTAKT

Dussmann Service Deutschland GmbH
Zweigniederlassung Frankfurt (Oder)
Achim Richter
+49 (0) 3 35 . 6 63 99 - 0
dussmann-serviceffo@dussmann.de